

## Region

### Synode sagt Ja zur Kirchgemeinde Sihltal

**Adliswil/Langnau** Die Synode und der Kirchenrat der reformierten Landeskirche des Kantons Zürich haben den Zusammenschluss der Kirchgemeinden Adliswil und Langnau gutgeheissen.

An ihrer ordentlichen Sitzung vom 26. März genehmigte die reformierte Kirchensynode den Zusammenschluss der beiden Kirchgemeinden Adliswil und Langnau zur Kirchgemeinde Sihltal. Dies teilt die reformierte Landeskirche des Kantons Zürich mit. Durch den Zusammenschluss aufs Jahr 2020 hin entsteht im Sihltal eine Kirchgemeinde mit rund 6300 Mitgliedern. Damit figuriert die neue Kirchgemeinde grössenmässig in den Top Ten im Kanton Zürich.

Nachdem die Mitglieder der beiden Kirchgemeinden im letzten November sehr deutlich Ja gesagt hatten zum Zusammenschluss – in Langnau mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 85 Prozent, in Adliswil sogar von 91 Prozent –, ist nun auch der kantonale Segen für die kirchliche Hochzeit im Sihltal gesprochen worden. Die Synode tat dies ähnlich deutlich wie die Stimmberechtigten der Kirchgemeinden und hiess den Zusammenschluss – ebenso drei weitere im Thurtal, im Eulachtal und im oberen Embrachertal – klar, lediglich mit vereinzelt Gegenstimmen, gut.

### 50 Kirchgemeinden haben seit 2012 fusioniert

In seinen Anträgen hatte der Kirchenrat die Vereinigungsprozesse begrüsst. Er ermögliche eine Regionalisierung des kirchlichen Lebens und liege auf der Linie, wie sie die Landeskirche im Prozess Kirchgemeinde plus seit 2012 verfolge. Mittlerweile haben mehr als fünfzig reformierte Kirchgemeinden im Kanton Zürich eine Fusion vollzogen – jüngst auch die Kirchgemeinden der Stadt Zürich. Kirchenrat Daniel Reuter zeigte sich erfreut und dankbar, betonte aber, der Erfolg von Kirchgemeinde plus messe sich nicht an der Anzahl vereinigter Kirchgemeinden: «Er misst sich daran, dass unsere Kirchgemeinden nahe bei den Menschen bleiben, mit profilierten kirchlichen Orten und vielfältigen Formen des Gemeindelebens.» Auch die Vereinigung der Kirchgemeinden Adliswil und Langnau sei aus dieser Perspektive entwickelt worden, nicht aus Not oder aufgrund von Druck von oben, sondern mit der Absicht, die Zukunft an die Hand zu nehmen.

Im Namen der Geschäftsprüfungskommission empfahl auch Andrea Widmer Graf Zustimmung. Sie merkte an, dass an einigen Orten der Einbezug von weiteren Gemeinden sinnvoll gewesen wäre, da die Fusionsprozesse immer auch viel personelle Ressourcen binden würden. Für dieses Engagement dankte sie den Behörden der Kirchgemeinden, die die Debatte der Kirchensynode zum Teil auf der Tribüne des Rathauses mitverfolgten. (red)